

Rede des Bundestagsabgeordneten Jürgen Kucharczyk

Frühjahrsempfang SPD Unterbezirk Remscheid, 06.04.2008

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT

Der Frühjahrsempfang der SPD ist Tradition und erfreut sich in jedem Jahr eines wachsenden Zuspruchs.

Besonders freue ich mich darüber, dass Bundesminister Wolfgang Tiefensee heute bei uns in Remscheid zu Gast ist. Er wird im Anschluss zum Thema Verkehr, Bau und Stadtentwicklung sprechen. Seit 1998 sind die Bereiche Verkehr, Bauen und Stadtentwicklung zu einem großen und wichtigen Politikbereich in Ministerium vereint. Ein Themenfeld, welches auch für uns in Remscheid von hoher Bedeutung ist. Herzlich willkommen, lieber Wolfgang Tiefensee.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

seit dem Ende des 19. Jahrhunderts wird Remscheid auch die „Seestadt auf dem Berge“, genannt. Dies hat weniger etwas mit Hafendocks und Wasserstraßen direkt zu tun, schon eher etwas mit den vielen Niederschlägen, die uns hier oftmals ereilen.

Bei uns kommen die Kinder schon mit dem Regenschirm zur Welt, so ist es dem Volksmund zu entnehmen.

Der eigentliche Grund für den überregionalen Titel liegt jedoch vielmehr in der Tatsache der weitreichenden Handelsbeziehungen der Remscheider Industrie begründet.

Remscheider Produkte - wie Werkzeug- und Metallverarbeitung, dem Maschinenbau so wie Produkte aus dem Bereich Automotive in innovativen mittelständischen Unternehmen- machen deutlich das der Erfindungsreichtum der Menschen als Grundlage für das weltweite agieren waren und sind. Remscheid ist ein Industriestandort mit Tradition.

Die einzigartige Topografie mit ihren unverwechselbaren Eigenarten wie Berge und Täler des Bergischen Landes schränken die Möglichkeiten für eine geschlossene Großstadtgründung ein; boten aber gleichzeitig mit Holz, Eisenerz und Wasserkraft die Grundlagen für den wirtschaftlichen

Erfolg Remscheids.

Der „bergische Mensenschlag“ wiederum ist gern ein Tüftler und Erfinder. Lokale Besonderheiten prägen also das Bild unserer Stadt. Gleichzeitig stellen der demografische und der wirtschaftliche Wandel für Remscheid eine enorme Herausforderung dar.

„Weniger, älter, bunter“ ist kurzgefasst der Kern des demografischen Wandels. Unsere Einwohnerzahl ist zurzeit unter die 120.000 gerutscht und Menschen aus 110 unterschiedlichen Nationen leben hier.

Umbrüche in der lokalen Wirtschaft und auf dem Arbeitsmarkt führen zu tiefgreifenden Veränderungen in der Siedlungsentwicklung.

Durch die Veränderung vom klassischen produzierenden Gewerbe hin zur Dienstleistungs-gesellschaft und den damit verbundenen Veränderungen vieler Lebens- und Wirtschaftsbereiche, müssen wir energisch der schrumpfenden Bevölkerungszahl entgegenwirken und unsere innovativen Potenziale nutzen.

Liebe Freundinnen und Freunde der Sozialdemokratie,

zur Sicherung unserer Stadt als Lebensraum und als Standort für Arbeit und Wirtschaft bedarf es also guter Konzepte, wollen wir dieser Entwicklung nicht tatenlos zusehen. Diese gibt es. Ich will Minister Tiefensee nichts vorwegnehmen, aber die Bund-Länder-Programme „Stadtumbau West“, „Stadtumbau Ost“ sowie „Soziale Stadt“ arbeiten bereits erfolgreich.

Sie werden in hohem Maße problem- und nicht regionsorientiert gestaltet. Nur so können sie gezielt wirken. Die Städtebauförderung hat sich seit 1971 als wirksames Instrument bewährt. Sie ist eine nationale Gesamtaufgabe, die Bund, Länder und Kommunen gemeinsam finanzieren.

Allein für die Städtebauförderung hat der Bund von 1971 bis einschließlich 2006 insgesamt rund 11,3 Mrd. € investiert, wovon 3,3 Mrd. € für die Städtebauförderung waren.

Überall tut sich etwas in unserer Stadt. Ich nenne das „Tor zur Innenstadt“ unseren Bahnhofsbereich. Ich nenne an dieser Stelle die Bereiche Honsberg, Blumenthal, Kremenholz und Stachelhausen, die noch in diesem Jahr durch das Programm „Stadtumbau West“ gefördert werden.

Sehr geehrte Damen und Herren, zwei sehr bemerkenswerte Zahlen will ich Ihnen nicht vorenthalten: Ein Euro Förderung entspricht 8,50 Euro an Bauinvestitionen. Jährliche Bundesförderung von 3,5 Milliarden Euro für den öffentlichen Personennahverkehr im Jahr einen Arbeitsplatz in unserer Region! Geld des Bundes, nicht des Landes wohl gemerkt!

Die Landesregierung will das oftmals so nicht kommuniziert wissen.

Auch der Verkehrspolitik kommt bei der Gestaltung unserer Städte eine große Bedeutung zu. Die Verkehrsprognosen sagen eine massive Steigerung der Verkehrsleistung im Personennahverkehr und im Güterverkehr voraus.

Nun sind aber Wirtschaftswachstum und Beschäftigung entscheidend von einem leistungsfähigen Verkehrssystem abhängig. Daher sind neun Milliarden Euro im Bundeshaushalt 2007 für Investitionen in Straße, Schiene und Wasserstraße vorgesehen.

Verkehrstechnisch liegt Remscheid günstig. Angebunden an die Autobahn A 1 führen vier Bundesstraßen durch die Stadt. Aber auch hier ist nicht alles zukunftsgerecht. Durch den Zustand auf der B 51 und B 237 ist die Bevölkerung gerade in den Verkehrsspitzenzeiten einer großen Belastung ausgesetzt. Aus vielen Gesprächen mit Bürgerinnen und Bürgern erfahre ich immer wieder, dass die geplanten Maßnahmen – wie B 51n und 237 – zur Umgehung des Stadtgebietes dringend erwartet werden. Dank des starken Einsatzes unserer Oberbürgermeisterin mit ihrer Verwaltung gewinnt die Umsetzung der Projekte nun an Fahrt.

Das BAB-Hotel an der Raststätte Remscheid muss Zukunft haben.

Sehr geehrter Herr Minister, lieber Wolfgang, du kennst sicherlich die Müngstener-Brücke. Sie ist mit 107 Metern über dem Tal der Wupper die höchste Eisenbahnbrücke Deutschlands. Ein Meisterwerk eines technischen Bauwerks von 1887

und zunächst Kaiser Wilhelm namentlich gewidmet. Eisenbahntechnisch verbindet es die Städte Solingen und Remscheid. Diese Tatsache legt den Verdacht nahe, dass es auch mit der Anbindung Remscheids an die Schiene gut bestellt ist. Dem ist leider nicht so.

Abgesehen von den schon fast historischen Triebwagen, die Zugausfälle und Verspätungen verursachen, gibt es immer noch keine Direktverbindung von Remscheid nach Düsseldorf. Unsere SPD vor Ort setzt sich seit Jahren dafür ein, diese Bahnverbindung deutlich vor 2018 zu modernisieren. Bislang zeigen sich Land und Bahn uneinsichtig. Nicht nur für Berufspendler nach Köln und Düsseldorf ist die momentane Situation eine Zumutung.

Erfreulich ist, dass im Rahmen der Regionale 2006, die Projekte „Bergischer Eisenbahnring“ mit den Bahnhöfen von Solingen bis Wuppertal, dem Verbund der alten Korkenziehertrasse in Solingen und der „Trasse des Werkzeugs“ positive Akzente in den Weg geleitet wurden. Wenn das Projekt auf Wuppertaler Stadtgebiet gelingt und angebunden wird, verwandeln sich stillgelegte Bahntrassen in einen attraktives Rad- und Wanderwegenetz im Berg. Städtedreieck. Ein weit und breit einzigartiges Angebot für Touristen.

Der sich aktuell in der Umsetzung befindliche Ausbau der A1 – von Wuppertal über Remscheid bis Burscheid ist hinsichtl. Tourismus im Berg. Land ein weitere positiver Beitrag.

Liebe Gäste, alles, was wir in Zukunft für unsere Stadt Remscheid erreichen können, wird das Ergebnis einer Vielzahl von Verhandlungen und Interessenabgleichen, z.B. zwischen Investoren, Unternehmen, Verbänden, Bewohnern und der „öffentlichen Hand“ sein.

Die SPD in Remscheid ist da weiterhin kreativ in Bewegung und ein verlässlicher Partner.

Insbesondere durch unsere Oberbürgermeisterin Beate Wilding und der SPD-Ratsfraktion befindet sich das Gelände Remscheider Hauptbahnhof in der Umgestaltung und wird zum Aushängeschild und Eingangstor für unsere Stadt.

Rede des Bundestagsabgeordneten Jürgen Kucharczyk
Frühjahrsempfang SPD Unterbezirk Remscheid, 06.04.2008